

## Zu Besuch bei Nagel

Galeristin (am Telefon): Galerie Nagel... hi Michael! ....  
No, no, I'm, I'm leaving *on* time absolutely... Yeah, yeah... okay... I just felt that, I guessed Michael, because there is just you. And so, I mean I can find out too how you value this. Ah, okay, ah, okay. Yeah but, did she say that she's on holiday then... No, no. I think much easier would be Tuesday morning, if that's okay with you ... because then she's here anyway. But otherwise .... Yeah, .... Okay. Yeah definitely. Perfect.

Besucher 1: Sagen Sie, gibt es zu der Ausstellung selber auch Texte oder so?

Galeristin: Nein.

Besucher 1: Gar nicht?

Galeristin: Nein, das wollte Michael Krebber ausdrücklich nicht.

Besucher 1: Oh?!

Galeristin: Ja, da war er ganz eigen.

Besucher 1: Aha.

Galeristin: Deswegen hier nur die Kataloge, aber die sind auch nichts zu der Ausstellung speziell.

Besucher 1: Ja. Das ist ja eine sehr sparsame, lockere Hängung.

Galeristin: Er hat sich aber sooo viel Mühe gegeben. Das hat gaaanz lange gedauert.

Besucher 1: Aja, wollte ich gerade fragen.

Galeristin: Ja, ja aber es ist eben, ja dieses mal wirklich. Ja, das war auch wieder sicherlich eine Auseinandersetzung mit der Malerei so wie bei ihm ja immer, also mit der gegenständlichen Malerei. Also oft Versuche... da hinten das Plakat, wo drauf gesprüht ist. Da wollte, da wollte er er ein Bild sprühen und da war's, das ist jetzt so ein Versuch und im Endeffekt war dann dieser Versuch oder diese Skizze viel mehr gesagt oder hat er interessanter gefunden also als das Bild im Endeffekt. Und so sind auch die Sachen, also Fundstücke, was er eigentlich verarbeiten wollte, aber was ihm dann eigentlich viel mehr zugesagt hat. Und dieses Bild *grid*, wie heißt das, net, nee...

Besucher 1: Gitter

Galeristin: Gitter genau, das Gitter mit den Punkten, das verbindet ja die ganzen Arbeiten. Das findet sich ja überall und ehm...

Besucher 2: Er hat die Kunst für die Platte gemacht?

Galeristin: Genau, also das Layout für Justus Köhncke hat er entworfen, also jetzt unabhängig von der Ausstellung, das war wie die Platte raus kam...

Besucher 2: Ist das eine neue Platte?

Galeristin: Ja, ... 2002. Oh also tatsächlich letztes Jahr. Und das ist so ein bißchen eine Auseinandersetzung mit Sigmar Polke, bei dem er Assistent war, also wenn man das so sagen kann. Und genau das Plakat, was da hängt... und er ist ja gut mit Stefan Müller befreundet und Stefan Müller hatte im Sommer hier ne Ausstellung und der malt ganz viel Kreise. Und wenn man das sieht, dann erinnert das irgendwie auch daran. Und Michael Krebber setzt sich ja ganz oft mit Künstlern auseinander und verarbeitet das irgendwie in seinen Sachen auch.

Besucher 2: Und dieser Köhncke – ist das dieser Typ so eher aus der Housemusik-Szene, also elektronische Musik?

Galeristin: Ja, es ist so ein bißchen, genau, elektronische Musik, so deutsche Texte ...

Ja er hat jetzt irgendwie auch vor zwei, drei Tagen in der Volksbühne eine Konzert gehabt.

Besucher 1: Und das war auch so abgestimmt?

Galeristin: Eigentlich nicht. Die kamen eben rein und wußten von gar nichts, schlimmerweise...

Besucher 2: Und dann: "... oh das ist unsere Platte!" ...?

Besucher 1: Und das ist jetzt auch, also diese Referenz auf Musik, das ist auch typisch für Krebber?

Galeristin: Eigentlich ... also soweit ich jetzt weiß irgendwie nicht, aber er hat jetzt ja z.B. auf der Einladungskarte von SPEX was ‚rauskopiert.

Besucher 2: Das ist von einer Zeitung?

Besucher 1: Also das heißt, das taucht bei ihm immer mal auf...

Galeristin: Ja genau, wobei mir diese Referenz auf die Musik oder in seinen alten Arbeiten nicht aufgefallen ist.

Besucher 2: Hat er musikalische Projekte auch gemacht?

Galeristin: Soweit ich weiß nicht. Also gar nicht.

Besucher 2: Also dann eher Kontakt als Bildender Künstler mit Musikern...

Galeristin: Er war natürlich sehr stark auch in den Achtziger Jahren in Köln und auch mit Kippenberger, also von Kippenberger war er auch Assistent und ... da hat er so Aktionen gemacht.... ...Ja, genau Lüpertz. ...daß er in der Herrentoilette z.B., also er war, Lüpertz war sein Professor und da hat er in der Herrentoilette – das war in den Achtziger Jahren 'ne Tasche mit Katalogen von Lüpertz liegen lassen und hat sich dann unheimlich gefreut natürlich, wenn das jemand gefunden hat und das hat er in bestimmten Abständen immer wieder gemacht. In der Straßenbahn 'ne Tasche stehen lassen und so. Auch um sich mit seinen Vorbildern, mit seinen Lehrern auseinanderzusetzen.

Besucher 2: Es gibt diesen Typ, der heißt Cadere. Das war ein französischer Künstler. Er hat einen komischen Stock gehabt mit farbigen Kreisen und der hat die oft in Galerieausstellungen einfach liegen lassen. Und dann manchmal, und auch in Ausstellungen im Centre George Pompidou und Leute haben es nicht bemerkt, das er das gelassen hat. Und am Ende der Ausstellung war da dieser Stock und die wußten nicht was das war katalogisiert. Aber das ist eher dieser 70er Jahre- ein bißchen konzeptionellere Ansatz. Weil, das ist viel mehr konzeptionell als Kippenberger.

Galeristin: Ja, genau. Ja total, total es gibt ja auch reine Malereiausstellungen, es gibt ja auch hier im Büro... nur würde er sich selber glaube ich niemals als Maler bezeichnen erstaunlicherweise, obwohl er eigentlich doch mehr durch seine Bilder bekannt ist. Also das fällt mir jetzt so auf, alle sind immer völlig irritiert, daß da überhaupt keine Malerei hängt

Besucher 1: Aber das war jetzt unabhängig von der Ausstellung

Galeristin: Das ist 'ne alte Arbeit, ja. Also er, also es war zwar so gedacht, das wir während der Ausstellung hier was von ihm hin hängen und da meinte er, wir sollen das nehmen, aber das gehört nicht dazu.

Besucher 2: Und wann war das letzte Mal, daß er Malerei ausgestellt hat? Also jetzt z.B. in New York 'ne Ausstellung - da ist Malerei. Also das ist speziell auch bei Christian...Nagel das ist auch so Tradition, also auch in Köln die Ausstellungen, daß das immer total Konzeptkunst ist.

Besucher 1: HmHm.

Galeristin: So daß Christian dann auch schon mal sagte: "Mann, mach doch mal was, was sich verkaufen läßt!", aber das ist auch einfach schon so Tradition.

Besucher 1: Und wie ist das mit Publikum? Ist das zugänglich, also die Leute ...

Galeristin: Also manche sind total begeistert, andere, andere sind völlig irritiert natürlich, weil es so sparsam und klein und manchen ist es dann zu ästhetisch. Und ich weiß nicht gestern, da war ich aber nicht da, da war wohl ein Künstler hier, der hat zwei drei Seiten geschrieben und sich richtig aufgeregt. So von wegen man solle doch erstmal sein Handwerk lernen und erstmal malen lernen man solle doch erst mal malen lernen und so. Also, es scheint, daß es provoziert. Aber viele nehmen es auch positiv auf ... "Lernt Euer Handwerk, Ihr Künstler..."

Besucher 2: Und der heißt Dionysos.

Galeristin: Ich konnte das nicht lesen, wer das ist. Naja.

Besucher 2: Das ist viel wie eine Appropriation, also die Seite von SPEX, das er hat nicht diese, diese Kunst, also ist...?

Galeristin: Nein das Layout ist nicht von ihm

Besucher 2: Und das gibt es dann, daß Leute hier reinkommen und sehen eine CD und denken, daß es wertvolle Kunst ist. Oh, kann man das kaufen? Vielleicht gibt es wie einen exzentrischen Sammler, also ....

Galeristin: Klar, es ist ja auch so, also ich meinen das ist ein Stück von einem Küchenschrank, was er gefunden hat. Es sind ja alles Fundstücke, es sind ja auch wertlose Fundstücke in gewisser Weise. Oder die Platte die er auf dem Flohmarkt gekauft hat. Klar, es sind. Aber es hat halt alles für ihn Bedeutung. Also es verbinden sich

Besucher 2: Oder es sind Leute von sein sozial...

Galeristin: Genau.

Besucher 1: Passiert das denn, daß Leute nachfragen z.B. nach der Platte oder?

Galeristin: Auch, ja, aber da müssen wir sie immer vertrösten, weil die verkaufen wir nämlich nicht einzeln. Aber die kriegt man natürlich überall, also...

Besucher 2: Die CD ist noch auf dem Markt.

Galeristin: Ja, ja, ja. Das war glaube ich so ein Loungeabend.

Besucher 2: Und wie ist das... ist das ein Bezug auf Konstruktivismus hier diese? Weil man denken, es gibt es geometrische Formen, die auf die Wände

sind und dann es gibt diese Einladungskarte mit einem total konstruktivistische, also El Lissitzky-beeinflußte Material.

Galeristin: Also, das ist bestimmt was, was für ihn irgendwie 'ne wichtige Richtung ist, also ... aber ich weiß nicht ehrlich gesagt... aber ich würde eben sagen, weil klar.

Besucher 2: Ja die Ästhetik hat zu tun mit Konstruktivismus, aber das hat mehr zu tun mit eine anderer Art Kunstproduktion zu organisieren

Galeristin: Die natürlich auch, da spielt Politik eine ganz starke Rolle oder die Auseinandersetzung damit, eh ... Ich weiß es nicht, ich würde spontan sagen ja, ja, aber ich das kann ich jetzt gar nicht hundertprozentig sagen, ob das wirklich alles Vorbilder von Michael Krebber sind. Aber ich nehm's mal an, also er hätte die Einladungskarte sonst wohl nicht so ausgewählt. Also die hat er ja ganz...

Besucher 1: Aber hat sich dazu nicht geäußert.

Galeristin: Der ist überhaupt so, der ist überhaupt so. Der äußert sich selbst dazu nicht. Also deswegen ja auch das mit dem Presstext. Der sagt so'n bißchen, okay ich mach das hier so und danach soll sich auch jeder so seine Gedanken machen, so' n bißchen. Läßt einen relativ allein damit.

Besucher 2: Obwohl es gibt ein bißchen Mundpropaganda, also die Leute, die ihn gut kennen oder die ...

Galeristin: Ja, natürlich. Herr Nagel, der ihn schon, ich weiß nicht seit den späten achtziger Jahren kennt, der kann auch Geschichten über Geschichten erzählen und dann erschließt sich das auch alles viel mehr.